

— **Rudelm.**: Der wichtige Glasbrenner will wegen der großen Größe die Damen nicht mehr Frauenzimmer nennen. — **Beitrag.**: Wie will er sie denn nennen? — **Rudelm.**: Frauenkale, un wenn's die Grmoline gar zu arg tracht Frauenkafsernen.

**Charade.**

Benannt in ungutred'nem Sinn  
Nimmt nach bewegtem Lauf  
Die Gest', vom Felien ausgeh'n,  
Ein stähl'rer Bruder auf.  
Die Zweite galt auch einst für „Wald“;  
Doch sagt man's bald vom Gez.  
Vom Stein und Stahl, vom Schidial bald,  
Bald von des Menichen Herz.  
Das Ganze liegt am Gesten dran  
In üpp'gem Wiesengrün,  
Ist mit dem Zweiten umgeben —  
Ein altes Kloster drin.

**Badnang.**

Am Montag den 8. November beginnt wieder die

**Fortbildungsschule**

für die hiesigen Lehrlinge und Gesellen, und wird den Winter über je am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Abends von halb acht bis halb zehn Uhr im Lokal der Realschule Unterricht erteilt, wozu noch der Unterricht im Zeichnen am Sonntag Morgen von acht bis halb zehn Uhr kommt.

Sämmtliche Lehrherren werden hievon in Kenntnis gesetzt und auf die Bestimmungen der Instruktion zur revidirten Gewerbe-Ordnung hingewiesen, wonach sie verpflichtet sind, ihre Lehrlinge zum fleißigen Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten.

Die Anmeldung muß vom 8. bis 15. November im Schullokal erfolgen, und können nach Ablauf dieses Termins keine weiteren Schüler mehr aufgenommen werden.

Den 4. November 1858.

Gemeinschaftliches Amt.  
Mosser. Schmückle.

Ludwigsburg Unterzeichnete Stelle sucht

**48 Centner geringeres Heu zu Matrazen**

zu kaufen und sieht Offerten bis zum 12. d. M. entgegen.

Den 4. November 1858.

R. Arbeitshauverwaltung.

**Für die Herren Kunst- Vorsteher!**

**Meister- Briefe**

mit der sehr schön lithographirten Ansicht der Stadt Badnang in Farbendruck, sowie

**Lehr- Briefe**

ebenfalls mit der Ansicht der Stadt Badnang sind stets vorräthig zu dem billigsten Preis zu haben bei

**J. Heinrich.**

**Badnang. Naturalienpreise vom 3. Nov. 1858.**

Fruchtgattungen	Döckr.		Wüll.		Riederr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	7	18	5	55	4	42
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	7	12	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	36	5	33	4	54
1 Eimer Weichkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linien . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

**Goldkurs.**

Kraunkurt, den 3. Novbr. 1858.

Wißolen . . .	9 fl.	32 1/2 — 33 1/2 fl.
Pr. Friedrichsdor . . .	9 fl.	53 1/2 — 54 1/2 fl.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	38 1/2 — 39 1/2 fl.
Fulaten . . .	5 fl.	28 1/2 — 29 1/2 fl.
20 Frankentüde . . .	9 fl.	19 — 20 fl.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	35 — 42 fl.
Pr. Kassischeine . . .	1 fl.	44 1/2 — 7/8 fl.

Badnang, erbiglet, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 90.

Dienstag den 9. November

1858.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Badnang. Die Gemeindebedürfen werden angewiesen, nach Maßgabe des Gesetzes vom 5. Oktober 1858, Reg.-Bl. S. 206, und der Ministerialbestimmung vom 7. Oktober 1858, S. 1, Absatz 2, Reg.-Bl. S. 209, spätestens bis zum 13. d. M., unter näherer Bezeichnung der Verordnungs-Güter und Gesälle, sowie der im Genus derselben stehenden öffentl. Dien., beider zu beschreiben, wie viel auf jene Verordnungs-Güter und Gesälle im Falle ihrer Steuerpflichtigkeit pro 1. Juli 1857, Staats-neuer getaxten wäre?

Den 8. November 1858.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

Forstamt Forch. Revier Welzheim.

**Holzauffstreichverkauf.**



Am Montag den 15. d. M. werden in den Staatswaldungen Herrschingebren und Alpen-gehren öffentlich versteigert:

Eichen-Prügel 1/2 Klafter; Buchen-Scheiter 3/4 Klafter, Prügel 39 Klafter; Birken- und Erlen-Scheiter 1 1/2 Klafter, Prügel 6 1/2 Klafter; Nadelholz-Scheiter 1/2 Klafter, Prügel 3 1/2 Klafter; Abholz 1/2 Klafter; Buchen-Wellen 1650 Stück.

Zusammenkunft früh 9 Uhr bei der Waldschützenwohnung zunächst dem Herrschingebren (Ebni).

Forch, den 5. November 1858.

R. Forstamt.  
Dietlen.

Ludwigsburg Unterzeichnete Stelle sucht

**48 Centner geringeres Heu zu Matrazen**

zu kaufen und sieht Offerten bis zum 12. d. M. entgegen.

Den 4. November 1858.

R. Arbeitshauverwaltung.

Revier Murrhardt.

Am Samstag den 13. d. M.,

Mittags 2 Uhr,



kommt im Gieß eine bedeutende Quantität aufbereiteter Fesenerlach, sowie einiges salene z. Buchholz, welches von den Käufern selbst gehauen werden kann, zur Versteigerung.

Zusammenkunft beim Gießbachsteeg.

Den 5. November 1858.

Revierförster Hortengärtner.

Großaspach.

**Wohnhaus-, Scheuer- und Rothgerberei-Verkauf.**

Nachdem die hienach beschriebenen Realitäten des Jakob Kurz u. Gen. angekauft sind, kommen solche am

Montag den 15. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt zum Aufstreich, und zwar:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach mitten im Ort,



am Bach und an der sehr frequenten Straße nach Ludwigsburg. Dem

Wohnhause ist eine Rothgerbereiwerkstätte angebaut, an welche ein Hof grenzt, in

dem sich die zur Gerberei nöthigen Zieh-  
löcher, Gruben &c. befinden.

Warten:

1. Zell. 4.7 Rib. Rückgarten neben dem  
Haus.

Den 5. November 1858.

Schultheißenamt.

Großörschach.

### Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterchafwaide, welche mit  
250 Stück Schafen be-  
fahren werden kann,  
wird am

Mittwoch den 10. d. M.,

Vermittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus von Martini 1858 bis  
Ambrosii 1859 verpachtet werden.

Zu dieser Verpachtung werden die Lieb-  
haber eingeladen.

Den 3. November 1858.

Gemeinderath.

Unterweissach.

### Jagd-Verpachtung.

Am

Donnerstag den 25. November,  
Nachmittags 2 Uhr,

wird die Jagd des hiesigen Gemeindebezirks in  
einem Flächeninhalt von 1977 Morgen auf  
hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre verpachtet,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. November 1858.

Gemeinderath.

Allmersbach, Oberamt Badnang.

### Jagd-Verpachtung.

Nachdem die Jagdverpachtung auf hiesiger  
Markung unter heutigem Tage die Genehmi-  
gung nicht erhielt, so wird am

Freitag den 12. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

eine wiederholte Verhandlung vorgenommen.

Den 5. November 1858.

Schultheißenamt.

Ackermann.

Spiegelberg.

Oberamt Badnang.

### Jagd-Verpachtung.

Am

Samstag den 20. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird die Jagd der Gesamtgemeinde, und zwar:

auf den Markungen Spiegelberg, Großörschach,  
Vorderbüchelberg und Reimtal mit circa 3500  
Morgen, auf dem Rathhaus hier pro 1. Febr.  
1859 bis 30. Juni 1862 verpachtet, wozu  
die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. November 1858.

Schultheißenamt.

Herre.

Erbsleben, Oberamt Warbach.

### Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd, welche einen  
Flächeninhalt von 1723 Morgen umfasst, wird  
am Freitag den 12. Nov. d. J.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathszimmer auf weitere  
3-6 Jahre in Pacht gegeben.

Den 1. Nov. 1858.

Gemeinderath.

Rietenau.

### Geld-Offert.

Die hiesige Gemeindepflege hat so  
gleich 200 fl. zu 4 1/2 Prozent gegen  
gesicherte Sicherheit zum Ausleihen  
parat.

### Privat-Anzeigen.

Badnang.

### Meisterprüfung.

Bei der vereinigten Junft der Secker  
Rüschner und Schneider werden die Meister-  
prüfungen am

Montag den 22. d. M.

vorgenommen.

Die Bewerber haben sich mit den erforder-  
lichen Zeugnissen längstens bis Montag den  
15. November bei dem Oberzunftmeister Reich  
dahier zu melden.

Den 8. November 1858.

Obrmann Vinçon.

Badnang.

### Empfehlung von Franzbranntwein.

Rechter Franzbranntwein von Julius Pa-  
mann in Stuttgart, in Flaschen à 1 fl. 36 kr.  
ist noch fortwährend zu haben bei

A. Kiecker, Apotheker.

Den 1. November 1858.

Badnang.

### Empfehlung.

Bei herannahendem Winter erlaube ich mir, einem  
verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum unter Zusiche-  
rung billiger Preise mein wohl assortirtes Lager von wol-  
lenen Rock- und Hosenstoffen, allen Sorten Tuch, Wuz-  
fins, Circas und wollenem Strickgarn zu geneigter Ab-  
nahme bestens zu empfehlen.

Julius Springer, Tuchmacher.

Badnang.

Um mit einer Partie älterer Waaren rascher aufzuräumen, verkaufe ich  
solche von Mittwoch den 10. November an in öffentlicher Auction gegen baare  
Bezahlung.

Es kommen dabei vor:

Napolitaine, Cachemirienne, Poil de Chèvre, Woll-  
moufelin, Sis, Halstücher, gewirkte Shawls, seidene  
Foulards, wollene Jacken für Kinder &c.

Der Verkauf beginnt Morgens 8 Uhr und endet hiesig erachtet ein  
Albert Müller.

Badnang.

### Empfehlung von Gummi-Galloschen, Filschuhchen und Lizenschuhchen.

Recht amerikanische Gummi-Galloschen prima Sorte für Herren 1 fl.  
48 kr., für Frauen 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 24 kr.; eine schöne Partie Filschuhchen,  
welche ich wegen ihrer Billigkeit besonders empfehle, für Herren 1 fl. 12 kr.,  
für Frauen von 48 kr. bis 1 fl., mit Lederjohlen 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 24 kr.;  
eine große Auswahl Lizenschuhchen, geföhlt, besetzt und ohne Besatz, empfiehlt  
zu geneigter Abnahme bestens

David Stelzer, junior,  
wohnhaft bei der Post.

Badnang. Eine Partie gut getrocknetes  
Wickenstroh zum Füttern verkauft  
Stadtschultheiß Schmückle.

Badnang. Einen zweivännigen Küb-  
wagen hat um billigen Preis zu verkaufen,  
wer, sagt die Redaktion.



### Höchst wichtig für alle Bruchleidende! (Unentgeltlich.)



Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessiert, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weitem bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dergl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

**Krüsi-Altherr** in Gaid,  
Kant. Appenzell i. d. Schweiz.

Badnang.

Unterzeichneter hat eine hübsche Auswahl

### Hilzhüte

für Knaben und Herren in Kommission erhalten und empfiehlt solche zu ganz billigen Preisen.  
Hermann Richter.

Badnang.

### Schweine-Schmalz,

à 24 kr. per Pfund, bei  
Hermann Richter.

Badnang.

### Arbeiter-Gesuch.

Ein gewandter Verspinner, sowie 2 Dreufseure finden bei erhöhtem Lohn dauernde Beschäftigung in der untern Spinnerei von  
W. Waier.

Strümpfelbach.

### Bugclausener Hund.

Bei dem Unterzeichneten hat sich letzten Donnerstag den 4. d. Mtd. ein schwarzschwarzer Fudel eingestellt, welchen der Eigenthümer gegen Ertrag des Futterungsgelds und der Einrückungs-Gebühr abholen kann bei

Gemeinderath J. Wizenmayer.

Bruch. Geld-Offert.

125 Gulden Pfleggeld sind gegen gegläubte Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszulassen bei

Friedrich Mayer.

### Für die Herren Kunst- Vorsteher!

### Meister-Briefe

mit der sehr schön lithographirten  
Ansicht der Stadt Badnang  
in Farbendruck, sowie

### Lehr-Briefe

ebenfalls mit der Ansicht der Stadt  
Badnang sind stets vorrätzig zu dem  
billigsten Preis zu haben bei  
J. Heinrich.

### Eine Mordscene auf dem adriatischen Meere.

Es war im Monat August des Jahres 1858 als im Hafen von Gambia ein Schiff zur Abreise nach Alexandria bereit lag. Der kleine Küstenfahrer gehörte einem griechischen Kapitän, welcher einen Kaufmann mit seiner Tochter, die sich in Alexandria niederlassen wollten, am Bord hatte. Darnach so wollen wir den Schiffsboden nennen, hatte ich manchmal mit seinen drei erprobten Matrosen diese Route gemacht und hoffte auch jetzt den reichen griechischen Kaufmann glücklich mit seinen Schätzen nach der ägyptischen Residenzstadt überzusetzen.

„Krisi“, sagte er, als der Kaufmann die Lande verließ, um nach dem Winde zu gehen; „Krisi“, es haben sich drei Anauten gemeldet, die dringend bitten, sie nach Alexandria mitzunehmen; du hast so gut geahnt, daß ich es die anheimstehende, die Leute abzuweisen oder mitreißen zu lassen.“

„Patrioti“, erwiderte der Kaufmann, „ich achte keine Bescheidenheit; laß die Türlen um monetenwillen mitfahren, wir haben ja Platz genug am Bord und du kannst das Uebelstabsidgeld gutbrauchen.“

Der Kapitän dankte und stieß darauf einen gellenden Pfiff aus; ein Boot verließ das Land und fuhr dem Küstenfahrer zu, man erkannte in demselben außer den zwei rudernden Matrosen drei vollständig bewaffnete Anauten. Das Boot hielt an der Windseite des Schiffes an: „Ihr könnt mit reisen“, rief der Kapitän hinunter, „und habt dieß dem Herrn, welcher neben mir steht, zu danken; aber eure Waffen müßt ihr abgeben, denn am Bord habt ihr nichts zu besorgen und keine Feinde zu besorgen.“ Die Türlen reckten mit der größten Bereitwilligkeit Pistolen, Gewehre und Säbel hinauf, welche der Schiffsjunge in die Kajüte schaffte; darauf stiegen die Männer an Bord.

Es waren hohe, kräftige Gestalten im bunten Kostüm der türkischen irregulären Truppen; schwarze, muselmännisch zugeschnittene Hürte, dunkle Augen, Karfunkelsteine, gedräunte Gesichtszüge und langes Haar bezeichneten sie hinlänglich als dem Anautenstamm angehörig. Keine Jaden mit schwarzen Endereien und aufgeschlitzten Ärmeln, unten Hülsaren-Felmann ähnlich, drangen nachlässig über bunten Unterjaden; breite Seidengürtel, bestimmt die langen Pistolen zu tragen, schloßen sich an sehr beschmuckte weiße Hosen, zerrißene Strümpfe und ausgezerrten vorbe Schuhe, sowie Fardusche aus Stambul mit gewaltigen Quasten vollendeten den Anzug; außerdem trug ein Jeder sein leeres Säbelschloß, eine kleine aber wohlgefüllte Patronenlade und einen in Leder gemähten Fahoman, welcher zu den abenteuerlichen Anzügen zu gehören schien und wohl selten abgelegt wurde.

Nachdem einige Gefellen, Decken und Bettzeug an Bord gekostet waren, richteten sich die Soldaten auf dem Deck in der Nähe des Steuerbudecks ein und gewöhnt, meist unter freiem Himmel zu kampieren, unterhielten sie sich bald lustig in einem Raubergewicht, welches seiner morgens oder abendlichen Sprache anzuhören schien und nur mit der türkischen eine gewisse Ähnlichkeit verrieth.

Es war Abend geworden, ein günstiger Wind war aufgegangen, man hätte die Anker, der Kapitän leitete mit sühener Hand das Steuerbudeck selbst, das Schiffen warf Schaumstücken auf und folgte willig dem Tross des leitenden Rimes. Nachdem die sühene Fahrt abgewonnen war, übergab Dimitrios seinem ersten Matrosen das Steuerbudeck mit der Weisung, streng den angegebenen Course einzubehalten, und verließ das Deck.

Zwei, drei Tage waren vorübergegangen, der Wind blieb gleich gut, der Kaufmann ging mit seiner Tochter öfter auf dem Deck spazieren und unterhielt sich mit dem sechsjährigen Mädchen über die neue Heimath, welche er von früheren Reisen her genau kannte. Die Kleine war eine volle südliche Schönheit, welche, da sie sich bald von der Seeferankheit, die bei Küstenfahrten überhaupt schwächer auftritt, erholt hatte, mit munteren Scherzen und Spielen den geliebten Vater zu unterhalten

suchte; um die Anauten bekümmerte man sich nicht weiter, diese lagen im trägsten Net auf ihrem Decken und saßen rauchend dem hübschen Mädchen und ihren munteren Bewegungen zu.

„Beim Propheten!“ bed der Gine an und wendete sich zu seinen Kameraden, „so wahr ich an die Schönheit der Heuer glaube, der Uebelschund hat eine hübsche Tochter; blühend wie eine Rose, lebendig wie eine Wajelle, ich liebe das Kind!“

„Alter Idiot, der du bist“, erwiderte Hassan, „dieß wie ein müßbärtiger Thaur in die Blume von Griechenland zu verpflanzen; lieber zerstoße dir den Schädel an der Schiffswand, als ein Uebelschund zu werden!“

„Allah!“ rief Hamet, der Jüngste von Allen, und blies eine gewaltige Dampfwolke vor sich her; „Ihr seid alt und doch noch so unverständlich, was hindert und denn, die Rose von Franzosien zu schneiden?“

„Hamet“, sagte der Größere bedächtig, „Hamet, daran habe ich auch schon gedacht, aber hier ist es unmöglich; wir sind unterwaffnet und den gegen sich, und — die griechischen Koffer sind leer.“

„Ja“, warf Hassan ein, „daran könnte ich Euch erzählen, und weshalb wollten wir dierhalb Menschenblut vergießen?“

„Dah!“ gegenredete Hamet, „bist du ein alter Soldat und ein guter Mohamedaner? Was schadet es, diese sechs Schritten zu schlachten?“

„Beim Propheten“, rief der Größte, „er hat Recht! Ein Duzend wäre nicht zuviel dieses Mädchen willen; aber mit den Griechen zu ringen, habe ich keine Lust!“

„Wie kommen wir zu untern Waffen?“ fragte Hamet kaltblütig.

Es entstand eine Pause.

„Halt!“ sagte endlich Keif, der Älteste der drei Anauten, „ich habe einen Plan... wartet noch einige Tage bis im Angesichte von Alexandria, dann laßt mich nur machen.“

„Ich will mit deinem Plane nichts zu schaffen haben“, sagte Hassan, „mein Schidul von Keuem füllend; in Aegypten läßt man strenge Gerechtigkeit!“

„Dah! Bruder, sei nicht narisch, wir haben mit dem Sultan, den Mohamed segnen möge, und nicht mit jenem „französischen Krämmereund“ in Aegypten zu thun, und dann — ich lenne dich ja — wenn das Blut fließt, so wirst du auch nicht müßig stehen, aber noch weniger, wenn — Hamet's Augen bligten in einem unbemerkten Feuer, — wenn wir uns mit der griechischen Rose unterhalten.“

Die drei sauberen Waffenbrüder beiprachen sich noch lange müßsam und mochten den Hassan auch wohl endlich zu ihrer Meinung bekehrt haben; an den folgenden Tagen, in welchen sie mehrere gebräute Unterredungen hatten, gegenredete er Niemanden mehr — er war ein Anaut!

Endlich erdachte man den Leuchthurm von Alexandria; der Wind war matter geworden und lullte so zierlich ein, als man die Landjunge „Abulir“ erreichte.

Keif erhob sich aus seiner bequemen Lage, die

er während der Reise nur selten verlassen hatte, und trat zum Schiffbohrer, der unguetlicher war, im An- gesicht von Alexandria still liegen zu müssen. „Pa- pua“, sagte er, „ich und unsere Waffen, wir können bereits die Stadt sehen, und wollen dieselben ruhen, denn es ist eine Ehre für gute Soldaten, wie wir sind, mit verrosteten Waffen in eine Refi- denzstadt einzuziehen.“

Der ankommende Stifter fand das Ansehen natür- lich und behaglich nicht Argos; ein Waiore wurde beordert, die Waffen herauszubolen.

Raum waren dieselben jedoch in Händen der Kanonen, als gleichzeitig drei Schiffe aus den langen Gewässern den Kapitän, einen Waiore und den Vater des jungen Waiorens zu Decken streckten. Die übrigen beiden Waioren und der Schiffsjunge, welche man mit den Säbeln nieder- machen wollte, warfen die Waffen weg und boten um Parde; sie wurden gebunden und in den Schiffsraum geworfen. Die junge Griechin, welche sich über Deck stützen wollte, wurde aufgefangen und trotz ihrer Wehrlosigkeit mit Händen und Fü- ßen — neben der Leiche ihres Vaters — von den drei Männern auf das Gmpörentische gemißhandelt, dann gebunden zu den Kanonen geworfen.

Hierauf ließen die Räuber das Boot hinab, be- hielten dasselbe in aller Nähe mit dem vorgeschundenen Netz und den weithellenden Kaputengegenständen, legten Feuer im Schiffsraum an, schloßen zum Ueber- fluch noch die Leichen und entfernten sich mit einigen gräßlichen Spässen und schnellen Ruderschlä- gen vom Schauplatz ihrer Schandthat.

Die Sonne amg gerade auf, als sie den Hafen erreichten; schnell rafften sie das gestohlene Gut zusammen; Hamet machte den Vorschlag, der Ei- fertheit halber Alles zu vergraben; dann ließen sie das Boot im Stich und eilten der Stadt zu.

Der kienübende Koette im Hafen von Alexan- dria erblatte beim Aufgange der Sonne durch sein gutes Fernrohr in der Nähe der Landzunge Abulir ein Küstentabirung, welches schwankend mit matten Segeln ohne Steuermann zu sehen schien. Dieser Umstand, so wie die schamlose Stelle, an welcher das Schiff sich zwischen Klippen und Unrueten befand, veranlaßten den braven Seemann, hinzuwelen, um, wenn nöthig, den Schiffleuten beizustehen, wie es seine Pflicht war.

Der Rüstelmann ließ ein colossales „Allah!“ aus, als er, nachdem auf seinen Anruf vom Schiffe aus seine Antwort erfolgt war, an Bord springend, die drei Leichen entdeckte. Ein krenghcher Geruch erfüllte die Luft, aus dem Erzählen der Deckluden drang Rauch; der Koette rannte sich schnell das Gesichtschilde zusammen, er öffnete eine Luke und sprang, den erstickenden Rauch nicht bewend, schnell in den unteren Schiffsraum. Das Feuer hatte, wegen Mangel an Luft, nur wenig um sich ge- griffen, loberte aber hell auf, als der Koette durch die Luke eintrat. Die helle Flamme beleuchtete grell die vier geknechteten, vom Rauch bedäunten Personen; es war ein schauerliches Bild, welches den alten Seemann selbst entsetzte, aber da half kein Säumen;

mit eigener Lebensgefahr trug er zuerst das Nis- Sen, dann die drei Männer auf's Deck. Sein Beschwörer trennte bald die Hände von Händen und Füßen, etwas kaltes Wasser und die letzte Luft brachte die Armen schnell zu sich.

Es war die höchste Zeit, das Schiff stand in hellen Flammen, als die Koestentable mit den vier so wunderbare Gezeiten dem Hafen juragelte und denselben glücklich erreichte.

Die vier Personen wurden vor den ankommenden Generalkonul gelodet; dieser hatte nichts Gutes zu thun, als Said Pascha von dem Verfall in Kenntnis zu setzen und die kühnste Verfolgung der drei Meidbreuner zu verlangen.

Die Polizei wurde in Bewegung gesetzt, und man erfuhr, daß die Kanonen bereits auf der Güten- bahn Alexandria verlassen hatten. Nach Gatte und den Zwischenstationen gingen sogleich kriegs- polizeiliche Inspektoren, und im Verlauf von 24 Stun- den — etwas Unerhörtes in Asien — waren zwei der Kanonen in Kasr-Isak, der dritte in Gatte klangenommen und nach Alexandria zurückgeschickt.

Um das ägyptische „non plus ultra“ vollstän- dig zu machen, leuete Mohamed Said das Verbot persönlich; die Delinquenten schwapten viel vor Mohamed und Allah.

Als Nils nicht trauten wollte, bemerzte Ha- met: „Man wolle sich der Verantwortlichkeit des Vie- senigs von Aegypten nicht unterwerfen, sie seien tüchtige Vantekolnute und verlangten nach Stam- bul gebracht zu werden.“

Um Said's Mund zu ste ein spöttisches Lächeln „Ja“, sagte er, „Sonne, du hast wirklich Recht. La hätte ich mit etwas Schönes dem Gropfber- eindrocken können, und ich will auch nach Konstan- tinopel faden. Aber“, fuhr er fort, „eine Leide- ut der andern werth; geht die geknechteten Schöp- ber aus, sie gehören dem armen Mädchen, und was darüber ist, können die Kanonen brauchen!“

Hassan bezogknete bereitwillig die Stelle, wo die Säben vergraben waren; ein Offendi wurde be- ordert, dieselben zu holen; dieser entledigte sich bald seines Auftrages.

„Gut!“ sagte Said Pascha, die Säben beühend „ich bin zufrieden mit euch! Küßt denn“, wandte er sich an die Wache und machte eine letzte Be- wegung mit Hand und Augen, die guten Leute nach Stambul.“

Zwanzig Minuten nach diesem Befehle löste ein Kanonenknall über den belebten Hafen von Alexandria hin! — An drei verschiedenen lebe be- lebten Orten in der Stadt fand man einen erkän- gen Kanonen, und die Leute küßten sich zu: Mo- hamed Said Pascha hätte wieder einmal Gerechtig- keit geübt. (Deiter. 31.)

### Tages-Bequiffe.

— Stuttgart, 3. Nov. Mit dem gestrigen Tage ist die Redaktion des „Beobachters“ in Wis- lichkeit in die Hände des Abgeordneten von Baiingen- des früheren Warrers Hopf, übergegangen und

das heutige Blatt bereits von demselben unter- jührt. (N. J.)

— Bremerhaven, 3. Nov. Diese Nacht 12 1/2 Uhr brach an Bord des Dampfers „Gub- ion“ im neuen Hafen Feuer aus; durch gut ge- troffene Maßnahmen, indem das Schiff nach der andern Seite gewandt wurde, ist weiteres Un- glück verhütet. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Kohlen waren bereits an Bord, die Ladung noch nicht. Das Schiff ist bis auf den Kumpf abgebrannt und brennt (10 Uhr Vor- mittag) noch. Die andern im Hafen liegenden Schiffe sind unbedenklich gelassen. Der Reich- thum des „Gubion“ in 290,000 Rbl., davon sind 21,000 R. (circa 130,000) in England ver- kauft, ein andrer Theil in Hamburg, ein dritter Theil hier am Plage; doch haben sich die hiesigen Seeräucherer durch Rückversicherungen bei Feuer- versicherungskassen gedeckt. Das Schiff sollte am Sonnabend nach Harburg abgehen. Nachtbr. Bremerhaven, 11 Uhr 15 Min. Das Feuer entstand in der Holzbeladung der Maschinen. Alle Dächer eilten mit Spritzen herbei. Offiziere und Mannschaf bewickeln sich dran. Die Wachen wurden über Bord geworfen. Bis 11 Uhr wurde am Schiff gearbeitet.

— Vind IX. hat, wie man versteht, an die hohe Europa's eine Denkschrift gerichtet, worin die Mortara-Beichte nach dem wahren, vielfach entstellten, Verlauf dargestellt ist. Die Denkschrift soll äußerst ruhig gehalten sein und ist darin der mehrseitigen Angriffe auf den heiligen Stuhl und die kath. Institutionen nicht erwidert.

— Eine der Haupt-Güternahmlinien Deutschlands, die Nordsee mit dem adriatischen Meere verbindend, ist mit der Vollendung der am 2. Nov. in Betrieb gesetzten Werra-Adahn nahe. Es ist dies die Linie von Bremen über Hannover, Cassel, durch Thüringen, Franken, Bayern und Tyrol nach Vene- dia. Wu dieser eröfnet sich wieder der uralte Handelsweg Deutschlands nach Venetia. Die Ent- fernung von Bremen nach Venetia beträgt 180 Stunden; von Bremen nach Nürnberg sind auf der Werra-Adahn 167 1/2 Stunden, von Nürnberg nach München via Augsburg 62 1/2 Stunden, und von München nach Venetia 156 Stunden. Die Strecke von Innsbruck nach Bogen, in einer Länge von 36 Stunden, unterbricht noch diesen Weg, wird aber im nächsten Frühjahre begonnen und binnen 6 Jahren vollendet werden.

— Ostende, 1. Nov. Seit dem 28. Okt. Abends, herrschte ein furthbarer Orkan, von W.W. wehend, an der Küste der Nordsee. Mit Angst und Schrecken sah man in Dünende Nachrichten über die künftigen Fischer entgehen, denn achtzig Fischer-Schuppen waren in See. In Boullu war der Sturm so furthbar, daß er die höchsten Bäume entwurzelt und eine Windmühle eine Strecke weit fortgeschleudert, den Mülleer unter den Trümmern begrabend. (R. 3.)

— In Genf ist eine schöne That geschehen. Fünf Arbeiter befanden sich in der Nähe des Ha- fens in einer Baggermaschine auf dem See, der

durch die bestiae Stürme sehr kümlich wurde und zuletzt die Maschine sammt den fünf Arbeitern fest- stand unglückliche eine halbe Stunde von Genf. Es soll dieses Nacht 11 Uhr geschehen sein, und man bemerzte es erst am andern Morgen 7 Uhr. Die Unglücklichen hielten sich an dem inzwischen geschwundenen Anker und wurden von Wind und Wellen 17 Stunden lang gewälzt. Man bemerzte sie endlich, worauf der Küster des Hafens mit fünf Mann einen Kahn besatz und Herr Barche- lony aus seiner Gelade am Dampfboot zu Hilfe kam. Der See war von zwei Stochwellen hohe. Man hielt die Retenden sammt den Ge- schützten für verloren. Mit unglücklicher Anstren- gung und Hülfe gelang es, die dem Tode nahen fünf Mann zu retten und alle glücklich auf Land zu bringen. Herr Barchelony verdient nun in einer Subskription für die Retter auf. Der Sturm brach über ab, entwurzelt eine Menge Bäume, hielt die Güterabzüge auf; ein Zoll- wächter wurde sammt seinem Hundchen in einen Abgrund geschleudert und verlor das Leben. Auf dem Neuenburger See gleiches Sturm; die Dampf- schiffe konnten ihre Route nicht mehr fortsetzen. (S. W.)

— Brody, 29. Okt. Aus Brody, einer vortrefflichen Stadt in Galizien, wird uns die zu- fällige Entdeckung eines grauenenerregenden, in den Annalen der Kriminaljustiz seltenen Verbrechens mitgetheilt. Ein Mann aus der Gegend des Volkes hatte es sich mit einer langen Reihe von Jahren zum Gewerbe gemacht, unehelich geborene Kinder, deren Geburt und Erziehung ein Geheimnis bleiben sollte, in Versorgung zu nehmen. Frauen in stillen Köchen trugen ihre heimlich geborenen Kinder zu dem Mann, der für Amme und Pflege zu sorgen, Kind und Geheimnis zu wahren versprach; sie zahlten ein schweres Köngeld und hatten noch vieles Andere zu zahlen, denn der Väterliche pflegte oft zu kommen, die anvertrauten Kleinen krank zu melden, Auslagen für Arzt und Apotheke einzu- fordern und die armen Mütter anderwärts auszu- lagern. Zuletzt pflegte er trüben Gesichts zu kommen, um der unglücklichen Mutter den Tod des Kindes zu melden und die Beerdigungskosten ein- zuheben. Niemals aber konnte die bangen Mutter ihre krankes Kind sehen, denn es war todt, bevor es krank geworden. kaum dem Manne übergeben, der es mit Vatertraue zu behüten gelodte, ward es rucklos getödtet und eingescharrt, während er es so lange als lebend gelten ließ, bis er sich satt ge- sungen. So fand man in der Wohnung des viel- fachen Kindermörders, sowie auch an anderen Or- ten mehrere kleine Leichen vergraben. Die zur Er- forschung der näheren Details eingesezte Unter- suchungskommission durfte demnach die Zahl der Opfer und die volle Größe der eben so schrecklichen als seltenen Unthat konstatiren. (Ost. 31.)

— Peteroburg, 28. Oktober Ueber die Feuerbrunst, welche die Stadt Trel während dieser Tage (am 30. Sept., 1. und 2. Oktober) fast in einem einzigen rauchenden Schutthaufen ver- wandelte, erfährt man nachträglich, daß im Ganzen

17 Quartiere der Stadt von den Flammen ergriffen wurden. (XXX) Häuser und die kleinere St. Blasische wurden ein Raub der Flammen, überdies eine Menge Speicher, Magazine, Stallungen u. s. w. mit Vieh und allen Vorräthen, die darin aufgeschapelt lagen. Der Kaiser hat jetzt die Sammlung einer Kollekte durch das ganze Reich für die Abgebrannten genehmigt und sich dabei selbst in generöser Weise betheiliget. (3.)

— Würzburg, 3. Nov. Ein Kärner, Namens Valentin Weiß, 39 Jahre alt, hatte in der letzten Kettechung zu Nürnberg einen nicht unansehnlichen Gewinn gemacht. Hierüber hatte derselbe eine solche Freude, daß ihm vor Freude das Herz zerbrach. Vergestern erfolgte dessen Tod in Folge einer Herzverwässerung. Die Leiche wurde im Leichenhause einer Section unterworfen. (R. 3.)

— Paris, 5. Okt. Der Leichenwagen des Kaisers Napoleon I. ist in Paris angelangt. Er wurde heute Mittags im Hotel der Invaliden aufgestellt. Die Invaliden waren dabei im inneren Hofe versammelt. Der kaiserliche General Bourgeois übergab den Wagen dem Prinzen Napoleon. Eine Deputation von Soldaten aus der Zeit des ersten Kaiserreichs geleitete den Wagen nach dem provisorisch für ihn bestimmten Lokale. Der Ceremonie wohnten der Kriegsminister und viele Generale bei. Auch wurden mehrere Reden gehalten.

— Paris, 2. Nov. Die weiten Röcke verübten nur zu leicht zum Schmuggeln von Pugsachen. So meldet der „Moniteur“, daß die Hauptbeamten auf der Zollbrücke neuerdings vorzugsweise die Frauenzimmer im Auge haben und vor einigen Tagen eine Waage, die einen 1300 Kr. werthen Shawl, eine Dame, die, gleichfalls unter der Umhüllung, zwei Shawls, eine Waage, welche sogar ein Stück feinerer Umhangstoffe einschmuggeln wollte und sich zu dem Zwecke zum Reuillon in den Postwagen gesetzt hatte, verhaftet haben. Den Hauptmann machte man jedoch im Gehärd der italienischen Küsten Posten, die 1100 Stück Sigaren und eine Menge böhmischer Glaswaaren einschmuggeln wollte. (R. 3.)

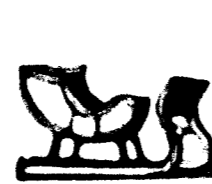
— Am 4. Nov. 1854 wurde in Mainz und der Umgegend die Waad Wein zu 4 Heller verkauft; der Wein war in jenem Jahre so sehr gerathen und es gab so viel und auch von guter Qualität, daß man, da es an Fässern fehlte, den neuen Wein aufzubewahren, den alten auschüttete und den Kalk zum Ausschütten von Kauerwerk damit anmaachte!

— Aus Pilsen wird dem „T. a. B.“ berichtet: Der Kurier wurde hier ein Lieb S. K. aus W. bei Kurland zu zwei Jahren schweren Kerlers verurtheilt. Derselbe ist wegen der großen Zahl der Körperstrafen, die er bereits erlitten hat, ein Abkömmling in der Verbrecherwelt. Beiläufig 40 Jahre alt und bei noch immer tüftiger Körperkonstitution, hat er wegen vielfacher Verbrechen 20 Jahre seines Lebens in verschiedenen Kerlern zugebracht und an körperlichen Abstrafungen 569 Stockstriche und 40,200 Ruthenstriche erlitten. Im Militärstande

dienend, wurde er noch schließlich wegen wiederholter Detention durch ein Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurtheilt, ihm aber im Wege der Gnade die Todesstrafe erlassen und er mit zehnmaligem Massenlaufen durch 300 Mann, verurtheilt durch zweimaliges Ruthenwecheln, abgeurtheilt.

Kopenhagen, 6. Nov. Heute wurde in einer Sitzung unseres Staatsraths, dem auch der König beizuohnte, folgender wichtiger Beschluß gefaßt: Aufhebung der Versammlungsbefugnisse für Holstein, Lauenburg und die damit verbundenen Verträge.

Auflösung der Charade in Nr. 89:  
Wurzbardt.



Wadnang.  
Einen schönen einspännigen Schlitten hat zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

Wadnang. [Prod. Taxe.]  
8 Pfund gutes Kernendrod . . . . . 22 fr.  
Gewicht eines Reuterwedels . . . . . 7 1/2 Pfd.  
Den 9. Novbr. 1858. Königl. Oberamt.  
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise vom 4. Nov. 1858.

Fruchtgattungen.	Pfdsch.		Mittel.		Wiederf.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Korn . . .	13	15	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	7	3	6	51	6	42
„ „ „ „ „ „ „ „ „	5	5	4	43	4	34
„ „ „ „ „ „ „ „ „	6	54	5	57	5	12
1 Eimer Gerste . . .	1	4	1	—	—	54
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1	12	1	8	1	4
„ „ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1	36	1	32	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1	16	1	8	1	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—

Wollbronn. Naturalienpreise vom 6. Nov. 1858.

Fruchtgattungen.	Pfdsch.		Mittel.		Wiederf.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Korn . . .	12	56	12	34	11	42
„ „ „ „ „ „ „ „ „	6	45	5	34	4	15
„ „ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	9	30	8	42	7	30
„ „ „ „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „	6	18	5	57	5	36

# Der Wurrthal-Bote,

in gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Wadnang und Umgegend.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 91. Freitag den 12. November 1858.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Wadnang.

### Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 6—7. d. M. wurden aus den Kanzleien des hiesigen Oberamtsgebäudes mittelst Einbruchs und Auslassens circa 120—127 fl. entwendet. Darunter befanden sich 1 württembergische Dukate, 1 Dreieinhalbguldenstück, mehrere Kronenthaler, circa 12 Rheinfrankenthaler, mehrere Zwei- und Singuldenstücke, 2 heftische Dreißigkreuzerstücke und circa 8 fl. in neuen Dreißigkreuzerstücke. Dieß wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß der hiesige Gemeinderath und Bürgerausschuß beschloßen hat, Demjenigen eine Belohnung von 50 fl. zu verabreichen, welcher den Thäter entdeckt und in der Weise zur Anzeige bringt, daß solcher zur Strafe gezogen werden kann.

Den 8. November 1858.

K. Oberamtsgericht.  
Kröllich.

Wadnang.

### Diebstahls-Anzeige.

Dem Fabrikanten Albert Springer hier wurde in der Nacht vom 19—20. Oktober d. J. ein dunkelblaues Rüpen Neg gestohlen, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 9. November 1858.

K. Oberamtsgericht.  
Vondöffer, W. M.

Unterweßbach.

### Jagd-Verpachtung.

Am

Donnerstag den 25. November,  
Nachmittags 2 Uhr.

wird die Jagd des hiesigen Gemeindebezirks in einem Flächeninhalt von 1977 Morgen auf

hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. November 1858.

Gemeinderath.

Waldrems, Oberamt Wadnang.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Markung sammt Vorbachhof, welche einen Flächeninhalt von 4800 Morgen umfaßt, wird am

Mittwoch den 24. November d. J.

Nachmittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhammer auf weitere 3 Jahre in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. November 1858.

Schultheißemann.

Hieber.

Reichenberg.

### Jagd-Verpachtung.

Die in zwei Distrikten bestehende Gemeindejagd, wovon jeder Distrikt über 1800 Morgen Feld und Wald enthält, wird am

Samstag den 20. d. M.,

Donnerstags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhammer wieder zur Verpachtung gelangen.

Liebhaber hiezu wollen sich rechtzeitig einfänden.

Gemeinderath.

Lammersbach,

Gemeindebezirk Großörsch.

Die Glasfabrikanten Rominger und Günther von Großörsch beabsichtigen in hiesiger Gemeinde am Rothfluh eine Glas-

schleiferei, Stempelpfe und Sägmühle auf die Stelle, wo bisher die Sägmühle stand, zu erbauen. Gemäß der Ministerialverfügung vom

9. September 1854, Reg. Bl. S. 99 ergeht